

Ob der kleine braune Mann je verliebt war? Man weiß es nicht. Es giebt Leute, die ihn vor einigen Jahren in einem gewissen Städtchen, auf einer gewissen, nicht genau zu bestimmenden Promenade, in einer zweifelhaften Tageszeit mit einer unbekannten Dame am Arme haben gehen sehen. Aber nichts konnte darüber entscheiden, ob diese Dame alt oder jung war; es war an ihr Alles so unbestimmt und zweifelhaft wie die Promenade, auf der sie ging, das Städtchen, in dem sie wahrscheinlich wohnte, und die Tageszeit in der sie sich mit ihrem Begleiter im Freien erging. Selbst ihr Mantel war einer von jenen Mänteln, die zu allen Farben und zu keiner Farbe gehören. Nur so viel war gewiß, der kleine braune Mann führte diese farblose Dame in sehr eiligen Schritten und verschwand mit ihr, nachdem er ungefähr vier und ein halbmal die Promenade durchgemessen hatte. Leute von sehr starkem Gedächtnisse wollen sich erinnern, daß gerade damals ein feiner Strichregen fiel und daß dieser Umstand ohne Zweifel die beiden Spaziergänger verschluckt habe.

Eben so unentschieden, wie das Verhältniß des braunen Mannes zu den Frauen ist auch seine Einwirkung auf die Politik. Einige behaupten, er hege revolutionäre Gesinnungen, und wenn er sie nicht hege, so habe er sie einst gehegt. Dies will man daraus schließen, daß man vor fünfzehn Jahren zurück, als in einer großen Stadt eine verdächtige Zusammenkunft Statt fand,

den Wagen des braunen Mannes vor dem Gasthose stehen sah, in dem die Rädelsführer abgestiegen waren. Ein zweiter, eben so wichtiger Umstand ist der, daß der braune Mann von der Zeit an seinen Hut vor Niemandem mehr abnahm und überhaupt Niemanden mehr grüßte. Während wohlgesinnete Leute dies für ein Zeichen ansahen, daß der braune Mann conspirirte, richteten die Anhänger der romantischen Poesie ihr Augenmerk auf ihn und behaupteten, er beschäftige sich lediglich mit dem Umsturz der drei Einheiten. Es ist wahr, man sah ihn nie im Theater, wenn die sogenannten klassischen Stücke gegeben wurden; allein man sah ihn auch eben so wenig darin, wenn man die romantischen Meisterstücke in Scene setzte. Er ging nie an einem Bücherladen vorbei, ohne daß er die Schätze desselben lorgnettirte, und daraus wollte man schließen, daß er einige Pyriker und etwa zwei oder drei Romandichter besonders hoch halte; aber man gab diese Meinung wieder auf, da der Liebhaber nie ein Buch kaufte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Regierungsantritt Friedrich des Großen.

(Beschluß.)

„Wichtiger, wie gesagt, war das zweite Ereigniß. Preußen war durch Erbschaft in den Besitz der Herrschaft Herstal an der Moris, im Bezirke des Bisthums Lüttich gekommen. Herstal hatte sich unter König Friedrich Wilhelm empört und war von